

## In wie fern kann ein interprofessionelles Modul Studierende für die interprofessionelle Zusammenarbeit qualifizieren?

Huber, M., Dönniges, G., Feusi, E.

### Hintergrund

An der ZHAW, Departement Gesundheit absolvierten Bachelor-Studierende der Gesundheitsfachberufe Ergotherapie, Hebammen, Pflege und Physiotherapie erstmals ein vierwöchiges interprofessionelles Modul. Dieses beinhaltet die Themen:

- Beratung
- Diversity
- Krisen & Coping
- Interprofessionelle Zusammenarbeit (IPZ).

Durch verschiedene Aufgabenstellungen wurden die Studierenden aktiv dazu angehalten, jeweils ihre professionsspezifische Sicht darzulegen und sich mit den Zuständigkeiten und Kompetenzen der anderen Professionen auseinander zu setzen. Mit Rollenspielen und Simulationspatienten wurde ein grösstmöglicher Praxisbezug geschaffen.

### Fragestellung

In wie fern kann ein vierwöchiges multi-/ und interprofessionelles Modul dazu beitragen, Studierende für die interprofessionelle Zusammenarbeit zu qualifizieren?

### Methode

Mittels adaptierten Fragen des UWE wurde eine anonymisierte prae-post Onlinebefragung durchgeführt. Mittels Code, welcher von einer unabhängigen Person verschickt wurde, konnten die Studierenden, welche an beiden Befragungen teilnahmen einander zugeordnet werden.

Zudem wurde mit 8 Studierenden ein Interview geführt, welches Ziel geleitet ausgewertet wurde.

Zur Identifizierung von Unterschieden im Antwortverhalten zwischen denen, welche die Befragung nur einmal beantworteten (prae-oder post-Befragte) und denen, welche zweimal antworteten (prae-post-Befragte) wurde ein Mann-Whitney U-Test durchgeführt, da sich die Gruppengrösse deutlich unterschied. Zur Identifizierung der Unterschiede vom Beginn bis zum Ende des Moduls bezüglich der Selbsteinschätzung der erworbenen Kompetenzen wurde eine MANOVA durchgeführt.

### Ergebnisse

190/324 Studierende nahmen an der Befragung teil. 30 beantworteten beide Befragungen, 160 (jeweils 80) beantworteten jeweils nur die prae oder die post Befragung. Es ergab sich nur bezüglich dreier Variablen ein signifikanter Unterschied zwischen der prae-post-Gruppe und der prae-Gruppe: Der Anpassungsfähigkeit der eigenen Kommunikation mit  $z = -2.31$  ( $p = .01$ ), der Erwartungshaltung gegenüber eines positiven Einflusses des Moduls auf die interprofessionellen Kompetenzen mit  $z = -1.83$  ( $p = .03$ ) und bezüglich Offenheit anderen Professionen gegenüber mit  $z = -2.39$  ( $p = .01$ ).

Die Gruppen post-Befragte und prae-post-Befragte zeigen in drei Items signifikante Unterschiede mit  $p < .05$ :

Anpassungsfähigkeit des Kommunikationsstils, Offenheit für den Austausch mit anderen Professionen und den Glauben an die Effektivität von IPZ bezogen auf das Patientenoutcome. Ein Vergleich der prae-Befragten mit den post-Befragten ergab in ca. der Hälfte aller Items signifikante Unterschiede. Gesamthaft zeigt sich jedoch in allen Items eine positive Tendenz. Die Messwiederholung ergab nur bezüglich dreier Aussagen signifikante Unterschiede (Abbildungen 1.-3.).

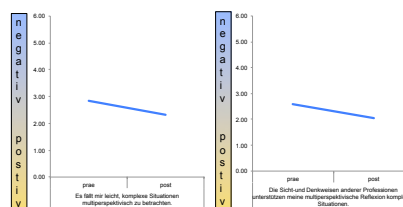


Abbildung 1.

Abbildung 2.

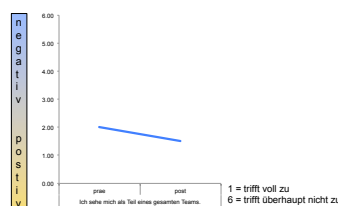


Abbildung 3.

Im Interview äusserten die Studierenden ( $n = 6$  von 8), dass sie eher das Gefühl hatten, sich fachlich mittels der Aufgabenstellungen vertiefen zu müssen, als in den interprofessionellen Kompetenzen. Alle 8 Studierenden gaben jedoch auch an, dass sie die Zusammenarbeit mit den anderen Professionen als bereichernd empfunden hätten.

### Diskussion

Die hoch motivierten und interprofessionell interessierten Studierenden haben eher an beiden Befragungen mitgewirkt. Zudem wirkten diese auch beim Interview mit. Der motivationale Aspekt lässt sich an den tendenziell positiveren Antworten dieser Gruppe zu beiden Befragungen festmachen. Dennoch zeigen sich in allen Untersuchungen positive Effekte von Beginn des Moduls bis zum Ende des Moduls. Folglich ist die Verbesserung in der Selbsteinschätzung bezüglich der IP-Kompetenzen mehrheitlich auf das Modul zurückzuführen. Aus den Interviews geht zudem die Wichtigkeit hervor, die interprofessionellen Kompetenzen und somit auch Ziele klar zu definieren und zu benennen.